

Gesendet: Freitag, 22. Mai 2015 um 10:44 Uhr

Von: "Hans Haußmann" <hhaussmann@arcor.de>

An: sigmar.gabriel@bundestag.de, martin.schulz@europarl.europa.eu

Betreff: Fahimi

Sehr geehrter Herr Parteivorsitzender Gabriel,
sehr geehrter Herr Parlamentspräsident Schulz,

ich fand es sehr gut, dass Sie Herr Gabriel einmal den Patriotischen Europäern gegen die Islamisierung des Abendlandes zuhörten.

Nachdem ich gestern Maybrit Illner gesehen habe, bin ich der Ansicht, dass die SPD aus ihrem Tief nicht herauskommen wird, wenn Frau Fahimi weiterhin Generalsekretärin der SPD bleibt. Eine Frau, die so auf ein bestimmtes Klischee fixiert ist (weil sie selbst Ausländerin ist) und Wähler einer anderen Partei (der AfD) und Teilnehmer an PEGIDA-Demonstrationen nur herabsetzt und ihnen ständig Hass unterstellt, eine Frau, die man nicht fragen darf, aus welchem Land sie stammt, hat nicht verstanden, was Demokratie ist.

Viele Menschen haben es satt, von früh bis spät und aus allen Rohren damit bombardiert zu werden, dass sie fremdenfeindlich seien, dass sie Rassisten seien, Rechtsextreme, Nazis, Antisemiten usw., obwohl sie nur sehen und kritisieren, dass die Islamisierung täglich fortschreitet und propagiert wird (siehe z.B. Ex-Bundespräsident Wulff). Wer ist denn wirklich feindlich?

Ich kenne viele Menschen, liebe, friedliche, christlich orientierte Menschen, die die Idee haben, in ihrer Heimat weiter leben zu wollen wie bisher, zwar mit vielen integrierten und untadeligen Ausländern, die aber nicht wollen, dass sich der Charakter unseres Abendlandes grundlegend verändert, indem weiterhin Menschen aus völlig anderen Kulturen zuwandern. "Ausländerfeindlich" ist meines Erachtens niemand, sondern nur zuzugskritisch. Und wenn man Zuzugskritik nicht äußern darf, ohne als rechtsextrem, als "braune Soße" und was derlei Herabwürdigungen mehr sind, bezeichnet zu werden, dann ist das nicht mehr demokratisch, sondern Meinungsterror. "Ausländerfeindlich" ist meines Erachtens eine täglich hundertfach wiederholte Lüge.

Ich kenne viele ältere, liebe, friedliche, christlich orientierte Menschen, die sich nicht trauen, ihre Meinung zu äußern. So weit ist es gekommen in Deutschland. In der Schweiz hat das Volk noch die Möglichkeit zu sagen, dass es den wunderbaren Charakter des Landes erhalten und keine Minarette haben will. Eine solche Freiheit haben wir in Deutschland leider nicht mehr, dank einer allgegenwärtigen Propaganda der Medien (fast wie zu Goebbels Zeiten), dass wir Zuzug aus aller Welt bräuchten (obwohl in Südeuropa 30 % arbeitslos sind) und dass die Ausländer eine Bereicherung unserer Kultur seien. Hier dürfen wir ja

bald einen Menschen mit ausländischem Namen nicht mehr nach seinem Ursprungsland fragen.

In meinem Haus ist ein äußerlich erkennbarer Ausländer eingezogen. Ich frug ihn im Treppenhaus, aus welchem Land er komme. Er sagte: Aus Marokko - und Sie? So frech werden die Ausländer jetzt!

Es gibt Menschen, die von der Bereicherung durch Multikulti nicht überzeugt sind, die hingehen sehen, dass es heute keine Kinder und Jugendliche mehr gibt, die deutsche Volkslieder kennen, die Zitate aus Schiller und Goethe und aus der Bibel kennen, mit denen wir Erwachsene noch täglich leben.

Viele Menschen wenden sich von den Parteien ab, weil diese eine Ideologie propagieren, die nicht die ihre ist. Sie wählen nicht einmal mehr die CDU, die ja einmal konservativ war, viel weniger natürlich die SPD. Frau Fahimi möchte natürlich mehr Zuzug, damit sich ihr Bevölkerungsteil (mit "Migrationshintergrund") vermehrt und mehr Gewicht erhält. Wenn die Migrationshintergründler erst einmal 50 % erreicht haben (lokal ist das ja bereits der Fall), dann wird sie nicht mehr gefragt werden, aus welchem Land sie kommt. Aber es gibt trotz aller Propaganda zu wenige Menschen mit dieser Ideologie, als dass die SPD damit Wahlen gewinnen könnte. Es gibt ja sogar viele Ausländer, die sich fragen, was dieser ständige Zuzug soll und ob Deutschland den Verstand verloren hat.

Was bringt denn die Zuwanderung der Flüchtlinge? Sie löst für die unglücklichen Völker höchstens 1 % des Problems. Und das ist das Prozent, das etwas Geld auf die Seite gebracht hat. Die Armen bleiben (oder sterben) in ihrem Elend. Das Problem muss man ganz anders angehen. Man muss nicht Afrikaner und Asiaten nach Europa bringen und damit Kulturen vergewaltigen, die Europäer irritieren und Pogrome provozieren, sondern man muss ein Stück Europa nach Afrika und Asien bringen. Aber keine Gelder und auch nicht die Hähnchen-Innereien, die uns zu eklig sind.

Das Ertrinken im Mittelmeer beendet man nicht durch die kläglichen und hilflosen Diskussionen, wie sie derzeit in Deutschland und Europa geführt werden. Wir brauchen keine Flüchtlinge aufnehmen in Europa, auch keine Schlepperbanden jagen und keine Boote zerstören, wir müssen nur unsere Arbeitslosigkeit derjenigen Afrikas annähern und eine Bosch-Fabrik bauen in Tunesien, eine Siemens-Fabrik in Äthiopien, eine BMW-Fabrik im Kosovo und eine VW-Fabrik im Sudan. Wir müssen unseren Wohlstand demjenigen Afrikas annähern. Wir werden ohnehin nicht mehr lange so reich und so überlegen bleiben wie bisher. Hoffentlich erkennen wir das, bevor es zu spät ist und wir die Rechnung für die Vergangenheit präsentiert bekommen.

Als 76-jähriger sehe ich heute einen Luxus in Deutschland, der total

unnötig ist und eigentlich nichts an Lebensqualität bringt, sondern nur zur Umweltzerstörung beiträgt. Wenn das meine bäuerlichen Eltern und Großeltern sehen würden, z.B. eine Drogerie von Müller, dann würden sie sich im Grab umdrehen. Ganze Etagen voll von Lippenstiften, Parfüms, Cremes, usw. usw. Und darin gehen zwölfjährige Mädchen umher und mustern bereits fachkundig die Regale. Ohne die Drogerien von Müller und dm und Rossmann (ich habe noch eine Tochter mit 15, sonst wüsste ich ja nichts davon), ohne zwei oder drei Autos pro Familie (möglichst noch "Hausfrauenpanzer") wären wir glücklicher, weil wir dann weniger Abgase, mehr Bewegung und ein besseres Gewissen hätten und weil die Kluft zwischen unseren sozialen Schichten nicht so groß wäre.

Arbeitsplätze schaffen in Afrika! Das wäre wirkliche Entwicklungspolitik und eine gewisse Wiedergutmachung der Kolonialzeit. Das würde Europa gut anstehen und Sympathien schaffen, die wir gut brauchen können in einer Welt, wo zwei östliche Großmächte existieren, denen man nicht trauen kann und von denen uns eine langsam (oder auch schnell) über den Kopf wächst. Das würde natürlich bedeuten, dass wir von unserem hohen Ross ein Bisschen herunter kommen müssten, von unserem Wirtschaftsnationalismus Abstand nehmen müssten und erkennen müssten, dass 10 % Arbeitslose in Deutschland weniger schlimm sind als 50 % in Afrika. Unsere Politiker sollten erkennen, dass wir in e i n e r Welt leben, zwar mit sehr unterschiedlichen Kulturen und Meinungen, aber alle Menschen wollen etwas zum Essen haben, sauberes Wasser und ärztliche Hilfe.

Das alltäglich und tausendfache Gejammer, dass wir die armen Flüchtlinge aufnehmen sollen, ist doch letztlich nur eine große Lüge. Wir nutzen nach wie vor die Dritte Welt aus und fühlen uns dann noch als die großen Erbarmer und Gutmenschen, wenn wir ein paar Syrer aufnehmen und hier eine "Willkommenskultur" erfinden. Wir sind wie der Reiche, der seinen Braten schmatzt, seinen Diener mit einem Stück Brot zu dem Bettler an der Tür schickt und sich dann von seinem Diener ob seiner großen Güte und Barmherzigkeit schmeicheln lässt. Das Gejammer ist auch deshalb eine Lüge, denn je bereitwilliger wir Menschen aufnehmen, desto mehr werden kommen. Millionen würden gerne kommen. Will das jemand wirklich? Die Wahrheit ist, dass das utopisch ist.

"Weltoffen" muss man heute sein. Ist Deutschland nicht weltoffen genug? "Weltoffen" ist zum Mantra geworden. Die Bewahrung von Heimat, Tradition und Kultur spielt keine Rolle mehr, zunehmend nicht einmal mehr in Bayern. Wer steckt denn da eigentlich dahinter? Das können doch nur diejenigen sein, die das große Kapital besitzen und denen der Profit und das Wirtschaftswachstum über alles geht, ganz gleichgültig, welche anderen Werte dabei kaputt gehen. Und das Kapital schmiert die Parteien und die Medien brauchen die Parteien, sie leben weitgehend von dem Parteitheater. Universitätsprofessoren befassen sich mit dem Beobachten und Analysieren und Kaffeesatz-Lesen über die Parteien.

Viele politischen Probleme wären ganz einfach zu lösen: Wir bräuchten echte Demokratie a) durch eine Ergänzung der Parteien durch Volksabstimmungen und b) durch eine generelle Genehmigung jeder Demonstration, aber nie einer Gegendemonstration am gleichen Tag in der gleichen Stadt. Letzteres würde viel Polizei und Millionen von € sparen. Ich sehe nicht ein, dass ich als Steuerzahler mit dafür aufkommen muss, dass wir mit den Gegendemonstrationen wieder Verhältnisse wie zu Hitlers Zeiten geschaffen haben. Die Gewaltsüchtigen sollen ihre Aggression wo anders abreagieren.

In anderen europäischen Ländern ist die Ideologisierung nicht so total wie in Deutschland. Auf Grund unserer Vergangenheit ist das erklärlich. Daher spielen in den anderen Ländern die Zuzugskritiker eine größere Rolle. Sie wehren sich gegen Zuzugsquoten, meines Erachtens zu Recht. Einige sind selber arm und andere haben durch ihre koloniale Vergangenheit bereits genügend Chaos im Land. (Erinnert sei z.B. an die Zustände in den Pariser Vororten und an die Vergewaltigungen junger Mädchen durch Pakistani in England.) Wenn man die Zuzugskritiker ausgrenzt, werden nationalistische Parteien zunehmen und es wird unser schönes geeintes Europa vielleicht noch daran zerbrechen. Man muss alle Menschen mitnehmen, auch diejenigen, die nicht nur Weltoffenheit propagieren und Wirtschaftswachstum im Sinn haben, sondern die ihre europäische Identität bewahren wollen.

Mit freundlichen Grüßen
Hans Haußmann
Wolfschlugen